

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. XXVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

nasen ist. Meine Lippe sol-
 len nichts vnrechts reden/
 vnd meine Zunge soll keine
 betrug sagen. Das sey ferne
 5 vñ mir/ dz ich euch recht ge-
 he. Bis dz mein ende tomt/
 will ich nit weichen von mei-
 ner frommkeit. Von meiner
 6 Gerechtigkeit/die ich habe/
 will ich nit lassen/mein Ge-
 wissen beisset mich nit mei-
 nes gansen lebens haben.
 7 Vber mein Feind wird er
 fundt werdt ein gottloser/
 vñ der sich wider mich auff-
 lehnet/ein vnrechter. Denn
 8 was ist die hoffnung des
 Heudlers/das er so geizig
 ist/vñ Gott doch seine See-
 9 le hinreisset/Meinst du/dz
 Gott sein sären hört wird
 wenn die angst über in köm-
 10 Wie kan er an dem All-
 mächtigen lufft haben/vnd
 11 Gott etwa anrufen? Ich
 will euch lehren von der
 hand Gottes/vnd was bey
 dem Allmächtigen gilt/will
 ich nit verhehlen. Sihe/ ihr
 12 haltet euch alle für klug/
 warumb gebt ihr denn sol-
 che vnnutze ding für? Das
 13 ist der lohn eines gottlosen
 Menschen bey Gott/ vnd
 das Erbe der Lorrannen/
 das sie von dem Allmächtigen
 nemen werden. Wird
 14 er vilkinder haben/so wer-
 den sie des Schwerts seyn.
 Vnd seine Nachkömlinge
 werden des Brots nit satt
 haben. Seine löwigen wer-
 15 den im tod begraben werdt/
 vñ seine Witwen werde nit
 weinen. Wenn er Geld zu-
 16 samlen bringet/ wie Erden/
 vnd samlet kleider wie Leu-
 17 men. So wird er es wol be-

reiten / aber der Geredie
 wird es anziehen/ vnd der
 vnschuldige wird das Geld
 1 8 ausscheiden. Er haue sein
 Haus wie eine Spinne/vñ
 wie ein Hüter eine Schauer
 1 9 macht. Der Reide/wenn er
 sich legt/wirdt ers nit mit-
 2 raffsen/ Er wirdt seine Augen
 auffthun/ vnd da wird
 2 0 nichts seyn. Es wirdt ihn
 schrecken überfallen wie
 wasser/des nachts wirdt ihn
 das vngewitter wegnemen.
 2 1 Der Ostwind wirdt in weg-
 führen/dz er dahin fährt/
 vnd vngeflüm wirdt in von
 2 2 seinem ort treiben. Er wird
 solchs über ihn führen/vñ
 wirdt sein nicht schonen/Es
 wirdt ihm alles auf seinen
 2 3 händen entziehen. Man
 wirdt über in mit den hân-
 den klappen/vnd über ihn
 2 4 isßen da er gewesen ist.

Cap. XXVII. Von verborgenem Herck Gottes vnd von der Weisheit.

1 **E**s hat das Silber seine
 stangs/ vnd das Gold sein
 2 ort/da mans samlet
 Eisen bringt man auß der
 3 Erden/ vnd auß den Stei-
 nen samlet man Erz. Es
 4 wirdt je des finstern erms
 ein eud/vnd jemand findet
 ja zu legt den Saisfer tief
 5 verborgen. Es bricht ein
 solder Sach her für/das die
 6 drum wohnen/ den man da-
 silchs verlieren/ Vnd fällt
 wider/vnd säuust dahin
 7 von Leuten. Man bringet
 auß Feuer vnif auß der Er-
 8 di/da doch oben speise auß-
 9 wüßf. Man findet Saphir
 an etlichen orten/ vnd Er-
 10 den.

denstliche da Gold ist. Den
 feig sein Vogel erkant hat/
 vnd sein Gensers auge ge-
 sehen. Es haben die Hocken
 kinder mit darauff getretet/
 vnd ist kein Löwe darauff
 gegangen. Aud legt man
 die hand an die fels/vnd
 gräbet die Berge vñ. Man
 reisset die Wäde auß den
 felsen/vñ alles wz kösslich
 ist/sihet das auge. Man
 wehret dz Ströme des was-
 sers/vnd bringet das ver-
 borgt drinnen ist/ans lichte
 Wo will man aber weisheit
 finden? Wñ wo ist die stätte
 des verstandes? Niemand
 weiß wo sie ligt/vnd wird
 nicht funden im lande der
 lebendigen. Der abgrund
 spricht: Sie ist in mir nit.
 Vnd das Meer spricht: sie
 ist nicht bey mir. Man kan
 nicht Gold vmb sie geben/
 noch silber darwegen/sie zu
 bezahlen. Es gilt ihr nicht
 gleich Ophirisch Gold/oder
 kösslicher Onix vñnd Sa-
 phir. Gold vñ Demant mag
 ir nit gleichen/nach vñ sie
 galden kleinet wechseln.
 Ranoth vñnd Gabis adt
 man nicht/die Weisheit
 ist höher zu wege den per-
 sen. Topasius auß Moren-
 land wird ir nit gleich ge-
 schätzt/vñ das reinest Gold
 gilt ihr nicht gleich. Woher
 kompt denn die Weisheit
 vñ wo ist die stätte des ver-
 standes? Sie ist verhalt für
 den augen aller lebendig/
 auch verborgt den Vögeln
 vnter dem Himmel. Das ver-
 dämmis vñ der tod spreche:
 Wir haben mit vnsern oh-
 ren jr gericht gehört. Golt 23

weiß den weg dazu/vñ kein
 24 netz ire stätte. Denn er sihet
 die ende der Erden/vñnd
 schauet alles wz vnter dem
 25 himel ist. Da er dem Wind
 sein gewicht madete/vñ se-
 zete dem Wasser seine ge-
 26 wisse masse. Da er dem Neg
 ein ziel madete/vñnd dem
 bligen vñnd dozier den weg.
 27 Da sahe er sie/vnd erzehlet
 sie/berichtet sie/vnd er hand-
 28 ste. Vnd sprach zum Men-
 schen: Gibes/die forcht des
 Herren/das ist die Weis-
 heit/vñnd meiden das böse/
 das ist verstand.

Cap. xxxi. Hiob erzehlet den
 lauff seines vorigen ehrl-
 chen vñnd glückseligen le-
 bens.

1 Vnd Hiob hub abermal
 an seine spräche/vñnd
 2 sprach. O das ich were wie
 in den vorigen Monden/
 in den tagen/da mich Gott
 behütet. Da seine leuchte
 3 über meinem Haupt schien/
 vñnd ich bey seinem lichte
 4 im Finsterniß gleng. Wis
 ich war zur zeit meiner Ju-
 gend/da Gottes geheimnis
 5 über meiner Hüften war.
 Da der Allmächtige noch
 mit mir war/vñnd meine
 6 kinder vmb mich her. Da ich
 meine tritte wußt in but-
 7 ter/vñnd die fels mir ölbäck
 gossen. Da ich außgieng zu
 8 thor in der Stadt/vñnd mir
 lieg meinen Stul auß der
 9 gassen bereiten. Da mich die
 jungen sahen/vñnd sich ver-
 10 stecten/vñ die alte für mir
 aufstunden. Da die Ober-
 11 sten auffhöreten zu reden/
 vñnd legte ire hand auß ire
 12 kēt iij. mund.